



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

172 (12.4.1900) 2. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-82763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-82763)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse: „Journal Mannheim.“
In der Post für ein Ertrag unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Erlagegeld 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag 2.80 pro Quartal.
Insertate:
Die Colonie-Zeile 20 Bg.,
Die Restanten-Zeile 60 Bg.,
Einzel-Nummern 3 Bg.,
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Darmo.
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter.
für den lat. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interieurtheil:
Karl Kufel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Ecke Mannheimer
Luisenstraße 100).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Königlich in Mannheim.

Nr. 172. (2. Mittagsblatt.)

Donnerstag, 12. April 1900.

(Telephon-Nr. 218)

Charfreitag in fernen Landen.

Von Dr. Theodor Adler.

(Nachdruck verboten.)

Überall, wo Christen wohnen, ist die Woche vom Palmsonntag bis zum Ostermorgen eine Zeit der inneren Einkehr. Das Getriebe der Welt duldet zwar keinen längeren Stillstand; aber wenn auch in den ersten Tagen die Geschäfte noch mit halber Kraft fortgeführt werden, so liegt doch ein feierlich-ernster Hauch über der ganzen, sechsstägigen Spanne Zeit, der Charwoche und stiller, immer stiller wird es bis zu jenem Tage, auf welchen das übereinstimmende Zeugnis sämtlicher Evangelisten den Höhepunkt der ergreifenden Tragödie, den Kreuzestod des Erlösers verlegt.

Es ist selbstverständlich, daß alle Konfessionen des Christentums und die zahlreichen Sektens derselben das martervolle Hinscheiden ihres göttlichen, menschengewordenen Stifter zum Mittelpunkt eines Kultus gemacht, der dem Gläubigen das Opfer der göttlichen Liebe zur unauslöschlichen Erinnerung in das tiefste Herz graben soll. Aber eben so verschieden wie die Temperamente der einzelnen Völker sind, ebenso verschieden hat sich die Feier des Charfreitages gestaltet, und es dürfte daher der Mühe lohnen, wenn der Leser und im Gedankenfluge der Phantasie nach einigen Hauptstädten des christlichen Kirchentums begleitet.

Wohin könnten wir nun wohl unsere Schritte eher zu lenken als nach dem Lande, welches vor bald 19 Jahrhunderten das erhabene Trauerspiel, welches sich je ereignet, in fürchterlicher Wirklichkeit gesehen hat? Freilich entspricht nicht Alles, was man hier zu sehen bekommt, dem Ideale, das sich das deutsche Gemüth für die kirchliche Feier von Christi Leiden und Sterben zurecht gesetzt hat, und dann werden noch die heiligen Zeremonien der Charwoche und des Osterfestes durch die Differenz des für die römisch-katholische Kirche und die Protestanten maßgebenden gregorianischen Kalenders von dem julianischen, an welchem die orientalischen Kirchen noch immer festhalten, in zwei Theile zerfallen; so daß der Tourist, der um diese Zeit nach Jerusalem kommt, die Feierlichkeiten der Charwoche unter Umständen in zwei aufeinander folgenden Wochen zweimal sehen kann.

Der Sache gereicht es jedenfalls nicht zum Schaden, daß die wahrbevollenen Feiern der protestantischen und römisch-katholischen Kirche für gewöhnlich längst zu Ende sind, ehe die griechische Osterzeit beginnt. Erstere sind schon unzählige Male beschrieben worden und nähern sich dem, was wir zu sehen gewohnt sind; wer aber recht Fremdartiges zu sehen wünscht, wird jedenfalls mehr auf seine Rechnung kommen, wenn er am griechischen Charfreitag und Osterfesttag die heilige Grabkirche besucht.

Freierlich ernst sieht es freilich in ganz Jerusalem während der Charwoche nicht aus; denn die Scharen von Pilgern aus Rußland, Armenien, Syrien u. s. w. — meist sind es über 20 000 — wollen verpflegt und beschäftigt sein, und die noch so weit ausgebreitete Gastfreundschaft der russischen Klöster vermag nur einen Theil der Gäste aufzunehmen. Der die Mehrzahl bildende Rest muß nun suchen, so gut es irgend geht, unterzukommen, geräth dabei mit anders Gesinnten zusammen und bald sind die Kaufstraßen im Gange, bei denen es häufig genug nicht ohne schweres Stöße abgeht. In der Nähe vereinigen sich doch Alles wieder einzeln am Charfreitag und Sonnabend zur Grabung und zum Feste des heiligen Feuers in der Grabkirche. Echte Religion wird sich auch über das extravaganteste Weiwert hintegucken, was griechische Vöden zur Befriedigung des Aberglaubens überkommen russischer Bauern erkunden haben. Aber es gereicht den morgenländischen Christen nicht zur Ehre, daß sie noch immer in einer Komödie festhalten, über welche sich schon vor 900 Jahren der Abul Hasan lustig machte. Eine Menschenmauer von vielen Tausend Weibern umringt dicht aneinander gedrängt, die frei im Innern der Kirche stehende Kapelle des heiligen Grabes, umgeben ist sie von einem Kordon türkischer Soldaten, die verhindern, daß die tausend Anderen, welche ebenfalls im Kircheninnern längs der Mauern sich bewegen, zu den ersten Reihen und ein lebensgefährliches Gedränge erzeugen. Anfänglich herrscht leidliche Ruhe; aber im Verlaufe der Stunden werden die Instinkte der Massen rege; wild aussehende aufgeregte Ge-

halten durchbrechen den Kordon und rennen in exzentrischen Sprüngen in dem freien Raum um die Kapelle. Mühsam wird etwas Ruhe hergestellt; denn nun naht von der Ostseite der Kirche her die Prozession, und da der orientalische Christ glaubt, daß die Gegenwart der muhamedanischen Soldaten das Zustandekommen des Wunders hindert, stürzt sich Alles auf diese, welche nach scheinbarer Gegenwehr sich aus der Kirche zurückziehen. Im nächsten Augenblick ist es aber auch um die Ordnung in der Prozession geschehen; denn nun stürzt sich Alles auf diese; die Kirchenführer wanken in dem dämmerigen Raume; die Priester in ihren goldgestickten Gewändern hasten und eilen, und die Hauptperson der Prozession, der „Bischof des heiligen Feuers“, wird von einer Schaar Pilger zur Kirche gedrängt, deren Thor sich hinter ihm schließt. Drinnen vollzieht sich nun das „Wunder“. In früheren Jahrhunderten besaßen, während alle Richter ringsum ausgelöscht waren, die Priester den Draht, an welchem der über Christi Grab hängende Leuchter schwebt, mit überhitztem Balsamöl und zündeten oben an, so daß das Feuer wie eine Wüsthenschlange am Draht herniederließ. Heute aber ist das Entflammen des Feuers ein Akt, der hinter den Mauern der Grabkapelle sich abspielt, und vielleicht einfach mit den bekannten Holzstäben aus Jentöping in Szene gesetzt wird. In ungeheurer Erregung harret nun Alles des Augenblicks, in welchem aus dem Loch in der Wand der Kapelle eine helle, rötlich-gelbe Leuchte hervorzüngelt, an der der amtierende Priester seine Leuchte entzündet. Das ist das heilige Feuer, welches Gott alljährlich auf das Grab seines Sohnes herniedersendet, und nun bemühen sich die Zuhörer, ihre Kerze an der heiligen Flamme zu entzünden. So wandert es nach allen Theilen der Kirche und endlich schwimmt die ganze Raum in einem Flammenmeer, während der Bischof, halb ohnmächtig von den angreifenden Eindrücken der göttlichen Nähe ins Freie getragen werden muß. Die Atmosphäre in der Kirche, in der die Dünste des Weihrauchs und im Uebermaß verwendeten Rosenwassers sich mit den Ausdünstungen vieler Tausende mischen, welche seit Beginn der Charwoche das fast stets gefüllte Gotteshaus besucht haben, ist unbeschreiblich, und es sucht fast Jeder mit seiner Leuchte sobald wie möglich nach Hause zu kommen. Das ist aber nicht so leicht; denn die Kirche hat nur ein großes Thor, und so kommt es fast immer zu mehr oder minder schweren Unglücksfällen. Im Jahre 1834 kamen bei diesem Gedränge sogar weit über hundert Menschen ums Leben. Nun ist aber auch die größte Aufregung vorbei; denn die Tausende, welche die nach Hause Eilenden ablösen, machen es sich bequem; sie lagern sich meistens auf den Fliesen der großen Rotunde hin, schlafen auch wohl und verbringen so den Osterfesttag in Erwartung des großen mitternächtigen Auferstehungsgottesdienstes, während die türkischen Soldaten wieder ihre Bank im Innern der Kirche am Ausgang beziehen und Cigaretten rauchen oder Kaffee trinken.

Wie anders verläuft dagegen die Charwoche im päpstlichen Rom. Das ist ein Gepränge, dessen schon seit langen Jahrhunderten feststehende Einzelheiten immer wieder wirksam sind, und von dem auch ein unchristliches Gemüth bei größter Objektivität zugestehen muß, daß eine Religion den Opfertod ihres Sohnes zum Zweck der Erlösung preisgebenden Stifter kaum in einer auf die Menge eindrucksvolleren Weise feiern kann. Ihren Höhepunkt erreichen diese Feierlichkeiten am Gründonnerstag und Charfreitag. Aber die Palmweihe am Palmsonntag, die Fußwäscher der 13 Diakonen, die Feuer-, Wasser-, Weihrauch- und Kerzenweihe, sie alle reichen nicht heran an die „Tenebre“, die wohl eine der ergreifendsten Szenen im vatikanischen Pomp sind und von welchen es vergeblich wäre, eine bessere Schilderung zu entwerfen, als sie Moritz Jotal mit folgenden Worten gibt: „Die Tenebre sind der Brunt der Trauer. Die Sigtinische Kapelle ist völlig schwarz drapirt, nur der bleiche Schein von 13 Wachskerzen kämpft gegen die Finsterniß an, aus deren Tiefe wie aus Grabesnacht die Lamentationen und die klagenden Stimmen der Antiphonien erschallen. Die Menschengesichter sind kaum wahrzunehmen. Die sich dort um das Kreuz bewegen, scheinen nur wandelnde Schatten zu sein. Dann beginnt man die Wachskerzen auszulöschen. Von den 13 gelben Kerzen erlischt eine nach der anderen. Nur die mittlere, eine große, weiße Wachskerze,

bleibt brennen. Das ist Jesus. Und in dieser die Trauer der Menschheit symbolisirenden Finsterniß erschallt von einem unsichtbaren Chöre das Miserere. Es ist Aegreiß weltberühmte Komposition, deren mythische Afforde den Vorgang aus Volgatha erzählen, Löwe, in welchen die Schmerzen des sterbenden Erlösers das verruchte Hohngelächter der Likatoren und die Klagen der heiligen Frauen ausgedrückt sind; dazwischen hört man das Geschrei der Todten, deren Gräber sich aufgethan und die um Wärmberzigkeit rufen, das Krauschen, mit dem der Vorhang im Tempel in zwei Stücke reißt von oben bis unten und den klagenden Chor der Engel aus dem offenen Himmel. Alles dies ergreift das menschliche Gemüth mit einer Gewalt, vor der der Zuhörer keine Steifheit bewahrt. Es erschüttert jede Kraft, macht jede Zuversicht erbeben, lähmt jeden Gedanken und macht die Phantasie zur Herrin über die Vernunft.“

Wenn sich das Straßenbild der ewigen Stadt in der Charwoche weniger verändert, als man eigentlich erwarten sollte, so wird in Spanien das Alltagsleben durch die kirchlichen Zeremonien fast erdrückt. Dem Palmsonntag, der als Tag der allgemeinen Freude gefeiert wird, folgt unmittelbar die tiefste Trauer. Am Palmsonntag schließen sämtliche Theater für die ganze Woche ihre Thüren; von Mittwoch bis Sonnabend Abend wird kein Thier geschlachtet, keine Glocke ruft mit ihren Klängen zum Gebet; auf den öffentlichen Gebäuden und in den Hafenstädten auf den Schiffen sind die nationalen roth-gelb-rothen Fahnen und Flaggen eingezogen. Vom Mittwoch an verschwinden die Mobeheute, und kein weibliches Wesen von der Frau eines Standes bis zur Cigarettenarbeiterin würde es wagen, auf der Straße anders als mit der schwarzen Mantille zu erscheinen, die übrigen sind spanische Schönen weit besser sieht, als der modische Pariser Koppuch. Bleischwer aber legt sich endlich der Gründonnerstag auf das Land. Vom Glodenschlag 12 Mittags ist jedes Fahrzeug mit Wagen verboten; die meisten Personenzüge auf den Bahnen sind eingestellt, und wer mit größerem Gepäck an diesem Tage ankommt, mag sehen, wie er sich und seine Koffer in ein engeres Hotel bringt. Die meisten Abende schließen schon jezt, um erst am Osterfesttag sie wieder zu öffnen; verdrückt liegen die Markthallen, und selbst die schilddachbedeckten Soldaten tragen das Gewehr verkehrt. In den Kirchen aber beginnt um die Mittagsstunde der feierlichste Gottesdienst des ganzen Jahres, der früher volle 24 Stunden bis zum Charfreitag Mittags dauerte, jezt aber in der Nacht auf einige Stunden unterbrochen wird. Zuerst besuchen die Regimenter unter Anführung ihrer Vorgesetzten sämtliche Kirchen; dann folgt die Schuljugend und dann wandert Alles, Hoch und Niedrig, Jung und Alt von Kirche zu Kirche um die Darstellungen der Passion zu beschauen, welche zumeist mit raffiniertem dekorativem Geschick inszenirt wird. Wehe dem Fremden, der sich unter den zu einem Kirchenbore sich hineingehenden Menschenstrom mischt, er glaubt zu schweben und er wird geschoben und kann nicht eher das Freie gewinnen, als bis er mit der sich schlangengleich fortwälzenden Menge sämtliche Kläre passiert hat. Dann folgt am Charfreitag Abend die große Prozession, an der sich alles von Rang, Stand und Namen beteiligt. Damit ist es aber auch so ziemlich mit den Trauerzeremonien zu Ende; bereits am Osterfesttag ist Alles emsig beschäftigt, die Dekorationen und Leckereien für die kommenden Feiertage zuzubereiten; denn der Spanier ist ein Presser schlimmster Sorte, und ohne zehnerlei Gebäck und den hergebrachten Lammbraten ist ein Osterfest für ihn gar nicht denkbar, und der goldbraune Wein fließt da noch einmal so geschwind beim Klange der Mandolinen durch die Rehlen.

Von diesen Bräuchen südländischer Länder sieht freilich die deutsche Charfreitagsfeier gewaltig ab; die katholische Kirche sieht ihn bei uns ja kaum als halben Feiertag an und in Oesterreich gehen die Werttagsgeschäfte ruhig ihren Gang fort. Wenn aber in protestantischen Gegenden am Tage, der dem Gedenken an den Tod des Heilandes geweiht ist, friedliche Ruhe sich über Städte und Dörfer breitet, wenn in der Kaserne kein Signal geblasen, keine Trommel gerührt wird, so ist das auch eine Feier, die der ernsten Bedeutung des Tages vielleicht besser entspricht, als den Pomp des Morgenlandes.

Buntes Feuilleton.

Rache eines Verurtheilten. Großes Interesse erregt gegenwärtig in Kalabrien — so schreibt man der Täglichen Rundschau von Messina — die Geschichte des Räubers Giuseppe Musolino. Er war ein einfacher Holzhacker aus S. Stefano, einem Dorfe in den Wäldern des Aspromonte, und ist jezt 23 Jahre alt, schlank und schwarz, völlig ungebildet, festig und züchlos. Vor zwei Jahren hatte er Händel mit einem gewissen Decali, und als in der darauf folgenden Nacht auf diesen ein Plünderzug abgedenkt wurde, wurde Musolino des Mordes angeklagt und zu 22 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er behauptete wiederholt seine Unschuld und schwor allen denen Rache, die zu seiner Verurtheilung beigetragen hätten. Es gelang ihm, mit vier anderen Zuchthäusern zu entkommen. Seine vier Genossen wurden bald wieder eingeholt; Musolino führt aber seitdem ein einsames Räuberleben. Er nimmt Rache an seinen Feinden; in der Zeit von einem Jahre hat er acht Menschen, theils Polizisten und Späher, theils Zeugen im Prozesse, von ihm ermordet und ebensovielen schwer ver-

wundet worden; dem Präsidenten des Gerichtshofes, Razzato, und seinem Rechtsbeistand Baragua hat er Drohbriefe zugesandt; Letzterem wirft er vor, ihn lau vertheidigt zu haben, um einem Mächtigen zu Wohlzwecken gefällig zu sein. So treibt Musolino sich in den Bergen herum. Die Regierung hat einen Preis von 10 000 Lire auf seinen Kopf gesetzt. Alles umsonst, denn Musolino ist der Held des kalabrischen Bauern geworden. Man spricht nur von ihm und seine Thaten werden ins Fabelhafte vergrößert. Man erzählt sich von seinem edlen Sinne; er thut Niemandem sonst etwas zu Leide, er raubt nicht, er achtet die Frauen, seine Waffe trifft nur unerbittlich seine Feinde, und wenn seine Rache erfüllt ist, und wenn er nach seiner Meinung Gerechtigkeit geübt haben wird, so will er das Land verlassen und auswandern. Einen der ausgehenden Späher hatte er jüngst schwer verwundet, dann aber Reue herbeigerufen, damit er ordentlich verbunden werde; der Mann liegt jezt im Krankenhaus zu Reggio. Was Musolino an Geld, Lebensmitteln und Kleidung braucht, wird ihm willig vom Landvolk verabfolgt, und Keiner würde ihn verrathen, selbst wenn die Regierung den Preis

verzehnfachen wollte, den sie auf seinen Kopf gesetzt hat. Truppen und Karabinieri durchstreifen die Gegend nach ihm, umsonst; neulich gelang es einer Patrouille, ihn auf die Spur zu kommen, doch entkam er, nachdem er einen Karabiniere zusammengeschossen hatte. Es wäre nicht unmöglich, daß Musolino das in Kalabrien erloschene Brigantenthum, das von ihm mit neuem Nimbus umgeben worden ist, wieder ins Leben rufe.

Humoristisches. Eigentlich. Freundin: „Woh Du denn wirklich glücklich mit Deinem Mann gewesen?“
Junge Witwe: „Ach, ich sage Dir, unendlich glücklich... es ist eigentlich schade, daß er gestorben ist!“
Die gebildete Köchin. Freundin: „Ich bezweifle nicht, warum Sie Ihre Köchin, diese impertinente Person, nicht fortgeschicken! Ist sie denn gar nicht zu ertragen?“
Hausfrau: „Im Kochen wohl... aber wer hilft dann den Kindern bei den französischen Schularbeiten?“
Botschaft. „Man hört Sie ja gar nicht mehr singen, Fräulein Emma!“
„Der Arzt hat mir's streng unterzagt!“
„Der wohnt wohl in Ihrer Nachbarschaft?“

Wannheim, 12. April.
Haben überflüssigen Jungen
Wannheim, 12. April.

Kaufmanns-Lehrling
mit guter Schulbildung gegen
sorgfältige Bezahlung gesucht.

Lehrling
zu Dillen gesucht.

Lehrling (Christ)
Offerten unter N. R. 49687

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

Lehrling
u. schöner Handarbeit (Schiff)

F 4, 3,
dreieckiges Magazin mit
Bureau (s. in dem. 47471)

H 7, 10
Großer Keller 1. verm. 49449

Q 4, 6.
Schöne helle Werk-
statt 1. verm. 49197

U 6, 3
Magazin, Bureau u.
Keller, große Loherein-
sicht, dabei bis 1. Juli zu verm.

Lagerplätze,
nahe der Stadt, beliebig groß,

Arbeits-Raum
(Od. Lagerraum), 1 Treppe hoch,

Werkstätte
oder Lagerraum, hell, luftig,

Lagerplätze
zu verm. Näheres U 6, 26, 48442

Läden
C 3, 9,
großer Laden mit 5 gr.

nebst großem Courtoisain per 1.

E 1, 12
Laden mit oder ohne

N 3, 17
Laden mit Zubehör

Q 3, 5
Laden, ein schöner

S 4, 10
kleiner Laden mit

S 6, 11
großer schöner Laden

T 6, 10
ein Laden mit

Breitestrasse
großer, heller Laden m. Zubeh.

Jungbushof, ein Laden mit

Quisenberg 60
Laden als

Planken, O 3, 4a.
großer Laden mit

Gr. Wallstadtstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Rheinlandstr. 1. Laden
mit Wohnung (1 Zim. u. Küche)

Gr. Wallstadtstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Wirtschaften.
Eine in jäh. Lage befindl. gut-

L 12, 10
ein eleganter 3. Stock, 8

L 13, 1
eine schöne Wohnung

L 14, 12
Wohn-, 6 Zim. u.

L 15, 15.
Ein eleganter 3. Stock, 8

L 15, 15.
Ein eleganter 4. Stock, 8

M 2, 15b
Vorterr. u. Stock

O 6, 2
2. St., 2 Zimmer u.

P 1, 3, 4. St.
4 Zimmer und Zubehör

P 1, 7, 11.
2 große schöne Zimmer

Quisenberg 60
Laden als

Q 7, 17b.
Vorterr. u. Stock

R 4, 14.
2. St., 1 Zimmer u.

R 6, 18.
Küche für 10 Pers.

R 7, 27
Friedrichsring

T 2, 15
Breitestrasse

U 1, 13
2 Treppen, 4 Zim.

U 3, 15
Vorterr. u. Stock

U 4, 8
4 Zim., Küche u.

U 4, 12
3 Zim., 2 Zimmer

U 6, 12
Friedrichsring

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Friedrichsring 40, 5. St.
3 Zim. u. Küche mit

Zu vermieten.
Friedrichsring, Eckhaus

L 15, 15.
Ein eleganter 3. Stock, 8

L 15, 15.
Ein eleganter 4. Stock, 8

M 2, 15b
Vorterr. u. Stock

O 6, 2
2. St., 2 Zimmer u.

P 1, 3, 4. St.
4 Zimmer und Zubehör

P 1, 7, 11.
2 große schöne Zimmer

Quisenberg 60
Laden als

Q 7, 17b.
Vorterr. u. Stock

R 4, 14.
2. St., 1 Zimmer u.

R 6, 18.
Küche für 10 Pers.

R 7, 27
Friedrichsring

T 2, 15
Breitestrasse

U 1, 13
2 Treppen, 4 Zim.

U 3, 15
Vorterr. u. Stock

U 4, 8
4 Zim., Küche u.

U 4, 12
3 Zim., 2 Zimmer

U 6, 12
Friedrichsring

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Friedrichsring 40, 5. St.
3 Zim. u. Küche mit

Zu vermieten.
Friedrichsring, Eckhaus

L 15, 15.
Ein eleganter 3. Stock, 8

L 15, 15.
Ein eleganter 4. Stock, 8

M 2, 15b
Vorterr. u. Stock

O 6, 2
2. St., 2 Zimmer u.

P 1, 3, 4. St.
4 Zimmer und Zubehör

P 1, 7, 11.
2 große schöne Zimmer

Quisenberg 60
Laden als

Q 7, 17b.
Vorterr. u. Stock

R 4, 14.
2. St., 1 Zimmer u.

R 6, 18.
Küche für 10 Pers.

R 7, 27
Friedrichsring

T 2, 15
Breitestrasse

U 1, 13
2 Treppen, 4 Zim.

U 3, 15
Vorterr. u. Stock

U 4, 8
4 Zim., Küche u.

U 4, 12
3 Zim., 2 Zimmer

U 6, 12
Friedrichsring

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Mehrere eleg. Wohnungen
von 11, 2 u. 3 Zimmern

Zu vermieten.
Der April zu vermieten

L 15, 15.
Ein eleganter 3. Stock, 8

L 15, 15.
Ein eleganter 4. Stock, 8

M 2, 15b
Vorterr. u. Stock

O 6, 2
2. St., 2 Zimmer u.

P 1, 3, 4. St.
4 Zimmer und Zubehör

P 1, 7, 11.
2 große schöne Zimmer

Quisenberg 60
Laden als

Q 7, 17b.
Vorterr. u. Stock

R 4, 14.
2. St., 1 Zimmer u.

R 6, 18.
Küche für 10 Pers.

R 7, 27
Friedrichsring

T 2, 15
Breitestrasse

U 1, 13
2 Treppen, 4 Zim.

U 3, 15
Vorterr. u. Stock

U 4, 8
4 Zim., Küche u.

U 4, 12
3 Zim., 2 Zimmer

U 6, 12
Friedrichsring

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

Waldstr. 63.
Laden h. Sodenheimerstr.

S 3, 6
2. Stock, möbl. Zim.

S 3, 7b
4. Stock, möbl. Zim.

S 4, 19
3. Stock, möbl. Zim.

T 1, 15.
1. St., gut möblirtes

T 2, 4
2. St., gut möblirtes

T 5, 16
part. 1. St., möbl. Zim.

T 6, 37
1. St., gut möblirtes

U 4, 8
2. St., 1 Zim. möbl.

U 4, 19
2. St., ein möbl. Zim.

U 4, 21
2. St., 1 gut möbl. Zim.

U 4, 21
2. St., ein möbl. Zim.

U 5, 11
1. St., möbl. Zim.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.

U 6, 13
2. St., 1 Zim. möbl.</

